**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 17 (1910)

**Heft:** 12

Artikel: Pädagogische Aufklärungen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-528156

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Doch läßt fich gang gut auch auf ben weißen Sonntag aufmerksam machen, vielleicht etwa auf folgende Weise:

1. Man erflart feinen Ramen.

- 2. Man lagt fich ergablen, mas die Rinder ichon Besonderes wissen von diesem Tage. (Abholen ber Rommunitantentinder, Rommunionandenten alterer Geschwifter 2c.).
- 3. Man muntert die Rinder auf, schon jest hie und ba an ihren ersten Weißen Sonntag zu benten.

4. Man empfiehlt ihnen, aller Rommunifantenfinder im Gebete eingebent zu fein, gang besonders am Beigen Sonntag.

Natürlich ist so etwas nur durchführbar an rein konfessionellen Schulen, die in religiöser Beziehung vom Standpunkte einer jeden Konsfession aus gewiß als das "Ibeal" anerkannt werden mussen. Benützen wir daher die Gelegenheit, wo es möglich ist, und wirken wir "solange es Tag ist". "Derzenige, der im Verborgenen sieht, wird einem jeden vergelten nach seinen Werken!"

Priester und Eltern aber werden uns Dank wissen und gewiß nur vermehrte Achtung und größeres Vertrauen entgegenbringen, wenn wir sie in ihrer schwierigen Aufgabe auch nach dieser hinsicht wirksam unsterstüßen.

# Pädagogische Aufklärungen. \*)

**~~~~~~~~** 

Motto: "Man soll ben Kritiker, bessen Absicht rein und lauter ist, weber überhören noch schmähen." Dr. Megmer I, 78.

Drei Gründe gaben Anlaß zu nachfolgender Arbeit: 1. Der Borwurf, man sei in der Kritit des Wertes "Grundzüge einer allgemeinen Bädagogit 2c." von Dr. Meßmer zu wenig "objektiv". 2. Der Borwurf, man habe den Autor nicht "verstanden". 3. Das Bedürsnis,
daß in manchen Kreisen Dr. Meßmers Ansichten mit seinen eigenen Worten wiedergegeben werden können. Ueber manche Anregungen, die im Werke \*\*) gemacht werden, läßt sich reden, etliche sind
auch gar nicht neu. Vieles ist den Lesern aus andern Werken bekannt
oder darin klarer zu sinden. Uns liegt hier nur die "reine und lautere
Absicht" zu Grunde, anszuklären, wie sich Dr. Meßmer über gewisse

<sup>\*)</sup> Obige Auszüge stammen aus ber Feber eines aktiven Lehrers. Wir bringen sie, nicht um Oel ins Feuer zu gießen, sondern ein zig und allein zur historischen Festlegung von Tatsachen, die zur korrekten Beurteilung von Person und Vorgängen unbedingt ersorderlich sind. Das speziell für nichtst. gallische Leser und Leserinnen. — D. Red.

<sup>\*\*)</sup> Das nicht als Behrbuch in bem Unterricht bient.

religiöse Fragen ausspricht. Diese Fragen bleiben nun einmal die wichtigsten Fragen — darum soll man unserer Arbeit nicht zürnen! Um ganz "objektiv" zu bleiben und Dr. Mehmer nicht "mißzubersstehen", bringen wir nur Zitate.

- 1. Bildet der Glaube an Gott und seine Allwissenheit einen wirtsamen Beweggrund zur Sittlickeit? "Die sogenannte "religidse Sanktion" sinde ich padagogisch aus denselben angesührten Gründen nicht unbedenklich." (II, 51.) "So sei denn gesagt, daß das Sittliche nach unserer Auffassung durchaus unabhängig vom Religidsen zu entwickeln und zu begründen ist." (II, 52.) "Man kann das Sittliche gerade so viel und gerade so wenig durch den Hinweis auf das Religidse stützen, wie durch den Hinweis auf das Aesthetische." (II, 52.) "Ich halte es für falsch, eine sittliche Verpslichtung auf den transzendenten Gottessgedanken zu gründen." (II, 55.)
- 2. Ist die Bibel "wissenschaftlich wahr", "Offenbarung von Gott oder Göttlichem"? "Das Göttliche kann jeder vernünftige Mensch erkensnen, und darum gibt es eine Bibel. Damit ist noch lange nicht gesagt, daß alles darin vollen dete Offenbarung von Gott oder Göttlichem sei." (II, 515.) "Was geschieht aber, wenn man die Schöpfungsgesschichte (wir bleiben bei diesem einen Beispiel) als wahr, als wissenschaftlich wahr aufzusassen gezwungen wird? . . . Wir vergewaltigen gen so den gesunden Menschenverstand." (I, 139.)
- 3. If Christus der wesensgleiche Sohn Gottes? "Christus stellt es (das Sinnbild der Gottheit) in höchster sittlicher Bolltommenheit dar. Er war nicht Gott, sondern sein adäquatestes Symbol. Etwas anderes zu glauben ist unmöglich, weil es nicht zu denken ist. (II, 54.) "Christus aber können wir verstehen und den Geist seiner Lehre wohl erfassen; also ist er Mensch gerade so weit, wie wir es sind, und Gott, so weit wir es sein können innert den Grenzen unserer Natur; nämlich als in gradweiser Abstusung mögliche Symbole der Gottheit." (II, 54.)
- 4. Glaubt ein "Denker" an Dogma? "Eine der wesentlichsten Grundlagen der Orthodoxie und des starren Dogmatismus ist der Mongel am produktiven Denken. Dem produktiven Denker widerstrebt die allen geläufige Form." (I, 419.)
- 5. Ist Teilnahme am kirchlichen Gottesdienst notwendig? "Es ist ebenso sinnlos, lebenslänglichen Kirchendienst zu fordern, als wenn man verlangen wollte, die Menschen müßten beständig die Schule besuchen." (I, 421.) "Daß es Menschen gibt, die in vielen Angelegenheiten dauernd unselbständig bleiben, muß man zugeben. Diese werden von selbst zur Kirche gehen, weil sie das Bedürfnis haben. Für die selb-

standigen Menschen dagegen ist der Kirchendienst eine Heuchelei. Es muß im Wesen der kirchlichen Pädagogik liegen, dem Menschen auf der höchsten Stufe der Bildung die Kirche entbehrlich zu machen. . . . Eine Kirche, die den Kirchenbesuch for der t, und die Befolgung der gesamten kirchlichen "Prazis" ist eine pädagogisch widersinnige Institution." (1, 422.) — "Die intensivste religiöse Prazis hilft dem Mitmenschen nicht aus Not und Bedrängnis heraus, mildert kein menschliches Elend." (II, 54.) — "Zur Religiösität gehört außer dem Glauben an Gott gar nichts weiter. Gottesdienstliche Uebungen widersprechen jedem tieseren Sinn des religiösen Lebens." (II, 56.) (Fortsetzung folgt.)

## Korrespondenzen.

1. 5t. Sallen. \*\* Früher maren es fast einzig und allein bie Urzte, melde, speziell für bie Schuler ber untern Rlaffen, eine fürzere Schulzeit retlamierten. Beute fteben erfreulicherweise auch viele Behrer auf bemfelben Stand. puntt. So murbe jungst in ft. gallischen Babagogentreisen ein Borfchlag ber stadt-luzernischen Schulbehörde eifrig — und fügen wir auch bei — sympathisch bisputiert, ber entschieben viel für sich bat, namlich aus ber ersten Rlaffe je einem Lehrer zwei Schulabteilungen zu je 15 Wochenstunden zuzuteilen. — Wir magen zu behaupten, bag bies im hygienischen Interesse biefer Rleinen lage. Die Schule felbst batte nicht zu leiben. In fleinen Abteilungen lagt fich, auch bei etwas verfürzter Schulzeit, mehr erreichen als in überfüllten Anfängerklassen. Das Stundenminium ber I. Rl. mit wenigstens 18 Stunden, ber II. Rl. mit 20 Ctb. und ber III. Rl. mit 24 Stb. im heutigen ft. gallischen Erziehungsgefet ist übergenug! Unseres Wissens besitzen die Stadt St. Gallen, Straubenzell und Tablat eine ähnliche Einteilung wie bie jür Luzern geplante. Was aber für ftabtifche Berhaltniffe genügt, wirb auch für unsere Lanbichulen angezeigt erscheinen. Für ben Lehrer tommt aber noch ein anderes Moment hinzu. Etwas Mehrarbeit könnte für uns diese Einteilung bringen — zugegeben! Aber sie ist für die Schultaffe billiger. Biele Schulgemeinden steben heute an der Grenze ber finanziellen Leistungen an die Schule. Die Statistit ber Schulfteuern rebet eine beutliche Sprache! Da muffen wieber gefundere Berhaltniffe Plat greifen. Erft wenn dies ber Fall fein wird, tann eine wefentliche Besserstellung in den Gehaltsansätzen kommen.

\* In Ergänzung einer furzen Notiz in No. 10 biefer "Blätter" kann heute mitgeteilt werden, daß der vielverdiente Lehrervetran August Rünzle in Schönenwegen bei St. Gallen sich im Rantonsspital einer sehr ernsten Operation unterziehen mußte, die das Schlimmste befürchten ließ. Auf Grund eines Besuches beim Patienten kann aber ersreulicher Weise konstatiert werden, daß der operative Eingriff gelungen ist; die Schmerzen sind gewichen, und der Kranke kann sich bereits wieder erheben. Wir und seine vielen Freunde, (auch die Redaktion) freuen sich also aufrichtig, daß Hr. Künzle der Schule, der er immer noch vorbildlich vorsteht, der guten Sache, die er in allen Lagen gerade und unerschrocken versocht und seiner zahlreichen Familie (7 noch uner

machsene Rinder) weiterhin erhalten bleibt. -

Wil hat die Errichtung einen neuen (7.) Anabentlasse beschlossen und als Lehrer Hrn. Jos. Gigenmann in Niederbüren gewählt. Wil genießt befanntlich in Lehrerkreisen einen guten Ruf. Dort erfährt eine wackere Lehrer-